

International bedeutender Erfinder aus Eggmühl

Dr.-Ing. Rudolf Hell – dem Namensgeber der Eggmühler Schule – ist in Kiel eine Ausstellung gewidmet

SCHIERLING, 30.06.2012. Der im Jahre 1901 am Bahnhof Eggmühl geborene Ingenieur Dr. Rudolf Hell wird als einer der bedeutendsten Erfinder des letzten Jahrhunderts beschrieben. Neben dem rund 150 Jahre vorher geborenen Pater Placidus Heinrich gilt er als der größte Kopf, der aus dem Markt Schierling hervorgegangen ist. Dr.-Ing. Rudolf Hell ist unter anderem Erfinder der TV-Bildzerlegerröhre (1925 mit Dr. Dieckmann), des Hellschreibers (1929), Klischographen (1951), Faxgerätes (1956), Scanners (1963) und des Computersatzes Digiset (1965) mit dem er das seit Johannes Gutenberg über 500 Jahre geltende Drucksystem mit der ersten digital arbeitenden Lichtsetzmaschine revolutionierte, weshalb er auch als „Thomas Edison der grafischen Industrie“ tituliert wird.



Zu Ehren eines der berühmtesten Erfinder des letzten Jahrhunderts, des in Eggmühl geborenen Dr.-Ing. Rudolf Hell (Gemälde) gibt es eine Ausstellung, an deren Eröffnung v.l. Landrats-Stellvertreter Otto Gascher, Witwe Jutta Hell, Tochter Veronika Hell und Schierlings Bürgermeister Christian Kiendl teilnahmen

Für viele gilt Dr. Hell als der größte Erfinder seit Gutenberg, dem Erfinder des Buchdrucks. Als „sicher der Größte nach Edison“ hat schon im Jahre 1970 Gibson McCabe, der damalige Verlagschef des amerikanischen Magazins „Newsweek“, das Schaffen Dr. Hells bewertet. In Amerika und China wird er geradezu verehrt.

In Eggmühl wurde schon vor Jahrzehnten eine Straße nach dem berühmten Sohn benannt. Dr. Hell wurde 100 Jahre alt. Bei der Feier zum 100. Geburtstag in Kiel hatte der damalige Bürgermeister Otto Gascher angekündigt, dass die Schule Eggmühl seinen Namen tragen wird. Das wurde nach dem Tod des Erfinders realisiert und so heißt sie deshalb jetzt ganz offiziell „Dr.-Rudolf-Hell-Schulhaus.“ Er gab zu Lebzeiten wiederholt Kontakte zu dem großen Geist. Seinen Geburtsort hat er letztmals wohl zum Jubiläum der Schlacht bei Eggmühl im Jahre 1984 besucht. Die Verbindung mit seiner Gattin Jutta und Tochter Veronika und dem Schierlinger Rathaus ist seitdem nie abgerissen.



Ein Relief am Schulhaus Eggmühl erinnert an den großen Erfinder

In Kiel haben der „Hell-Verein“ und die „Industrie- und Handelskammer zu Kiel“ eine beeindruckende Ausstellung über das Leben und Werk des Unternehmer-Erfinders unter dem Titel „Von Erfindungen zu Weltprodukten“ konzipiert. Auf Einladung der IHK waren Anfang der Woche Bürgermeister Christian Kiendl sowie sein Vorgänger und Landratsstellvertreter Otto Gascher zur Ausstellungseröffnung in den Norden gereist. Bei den Ansprachen wurde deutlich, dass Dr. Hell mehr als ein genialer Erfinder gewesen ist. Er war auch ein erfolgreicher Unternehmer, der schon vor dem Zweiten Weltkrieg in Berlin aktiv gewesen ist und sich auch durch die Zerstörung seines damaligen Lebenswerkes nicht entmutigen ließ. Er begann in Kiel neu und erwies sich zudem als ein fürsorglicher Chef von bis zu 2800 Mitarbeitern. Soviel hatte Hell in den neunziger Jahren beschäftigt und einen Umsatz von bis zu 684 Millionen Mark erzielt. Prof. Joseph Hoppe vom Berliner Technikmuseum würdigte Hell als Vorbild moderner Unternehmensführung. Als produzierender Visionär, der seine Mitarbeiter immer wieder mit Detailversessenheit forderte und zugleich hochverehrtes Vorbild gewesen sei, kämen nach Hoppe neben Apple-Ikone Steve Jobs in der jüngeren Vergangenheit nicht viele andere große Unternehmer dem „Modell Hell“ nahe.



Die Erinnerung an Dr.-Ing. Rudolf Hell in der Schule Eggmühl und in Schierling erfreute die Damen sichtlich

Der Kieler IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel legte bei der Ausstellungseröffnung weitere wichtige Details vor, die Witwe Jutta und Tochter Veronika Hell gleichermaßen berührten. Veronika Hell charakterisierte ihren Vater so: „Ein bisschen Einzelgänger, manchmal auch scheu, ein Tüftler und ein Mann mit Visionen.“ Er sei liebevoll und von großer Herzenswärme gewesen. Heiterkeit gab es, als sie berichtete, dass er – ganz nach Ingenieursmanier – jedes neue Alltagsgerät erst einmal zerlegte, untersuchte, wieder zusammensetzte – und meistens Verbesserungen erdachte. So sei das auch mit ihrem Walkman gewesen. Jutta Hell beschrieb ihren Mann als sehr bescheiden, der nie im Mittelpunkt stehen wollte.

Die Schierlinger Delegation hatte als Überraschung einen besonderen Gruß der Dr.-Rudolf-Hell-Schule dabei. Bürgermeister Christian Kiendl übergab an die beiden Damen jeweils ein Schul-T-Shirt, außerdem Tassen des Schulfördervereins sowie die beiden „Geschichtenbücher“ der Schule und Informationsbroschüren, die jeweils auf Dr. Hell hinwiesen. „Die Leistungen von Herr Dr. Hell genießen bei uns höchste Wertschätzung“, so der Bürgermeister. Der Erfinder sei nicht nur vielen Menschen bekannt, sondern sie seien auch stolz darauf, dass ein solcher Geist seine Wurzeln auf niederbayerisch-oberpfälzer Boden hat. Insbesondere würden schon die Schulkinder mit den großen Leistungen konfrontiert. Bürgermeister Kiendl lud die beiden Damen noch für dieses Jahr zu einem weiteren Besuch in der Heimat ihres Gatten und Vaters ein.

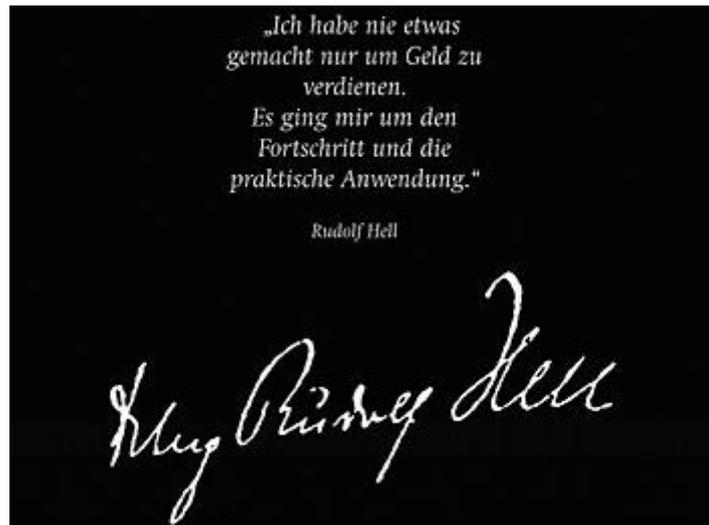
Erfinder und Unternehmer: Dr. Rudolf Hell

Patente. Dr. Hell hat zwischen 1927 und 1977 insgesamt 127 Patente erteilt bekommen, von denen 47 die Telegrafie, 41 die Faksimiletechnik, 24 die Reproduktionstechnik und 15 die Funktechnik betreffen.

Auszeichnungen. Gutenberg-Preis der Mainzer Gutenberg-Gesellschaft, Werner-von-Siemens-Ring, Ehrendoktorwürde der TH München, Großes Bundesverdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland.

Ausstellung. Erste Überlegungen sind bereits angestellt worden, die Ausstellung „Von Erfindungen zu Weltprodukten“ im nächsten Jahr in Schierling zu zeigen.

Buch. Boris Fuchs und Christian Onnasch, Dr.-Ing. Rudolf Hell, „Der Jahrhundert-Ingenieur im Spiegelbild des Zeitgeschehens – Sein beispielhaftes Wirken“, 2005. Edition Braus, 208 Seiten, mit Beschreibung aller Patente, für 20 Euro erhältlich im Bürgerbüro des Rathauses Schierling.



Zitat Rudolf Hells



Die Promotionsurkunde aus dem Jahre 1928 beweist „aus Eggmühl“

Dr.-Ing. Rudolf Hell bei seinem letzten Besuch in Eggmühl:



mit v.l. Schierlings ehemaligem Bürgermeister Ludwig Kattenbeck sowie seinem Nachfolger Otto Gascher



mit Elisabeth Deubel aus Eggmühl



Das Grab von Dr.-Ing. Hell in Kiel



Bürgermeister Kiendl und sein Vorgänger Otto Gascher bekamen von der IHK zu Kiel eine Erinnerungsgeschenk

Text und Fotos: Fritz Wallner

© Markt Schierling